



PROJEKTBERICHT

Lebensraum Landwirtschaft

Gestaltungsmöglichkeiten für mehr Biodiversität und Klimaschutz in modernen Agrarbetrieben

Das Sammelprojekt „Lebensraum Landwirtschaft“ der einjährigen Fachschule Agrar der BBS am Museumsdorf Cloppenburg hat uns einen Einblick in verschiedene nachhaltige Projekte in der Landwirtschaft gegeben. Um die Landwirtschaft zukunftsfähig zu machen, brauchen wir innovative und nachhaltige Gestaltungsmöglichkeiten in Innen- und Außenwirtschaft und ein gutes Grundverständnis über die natürlichen Zusammenhänge in den Lebensräumen, in denen wir wirtschaften. Dafür waren die im Folgenden beschriebenen Projekte sehr hilfreich.

Projekt TiPP

In diesem Projekt geht es um die Digitalisierung in der Schweinehaltung entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur Schaffung eines ganzheitlichen nachhaltigeren Produktionsprozesses.

Wir haben an vier Terminen mit der Landwirtschaftskammer Oldenburg einiges erfahren und gelernt. Am ersten Tag haben wir eine Einführung in das Projekt von dem Projektleiter bekommen. Dies geschah in der Schule. Am zweiten Termin waren wir in Wehnen bei der Landwirtschaftskammer und haben uns auf dem Versuchsbetrieb angeschaut und erfahren, wie die Digitalisierung in der Praxis funktioniert, wie eine Zukunft im Stall tiergerechter ausgestaltet sein kann. Die Daten werden in den Schweineställen über Sensoren sowie Kameras erfasst. Am dritten Termin waren wir in Garrel bei der Schlachtereier Goldschmaus und haben uns dort die Schlachtung der Schweine angeschaut, zudem wurde uns dort noch in einen Vortrag erzählt, wie der Schlachthof digital ihre erhobenen Daten an den Landwirt übermittelt um die Transparenz und Verfolgbarkeit zu erhöhen. Am letzten Termin waren wir in Essen Oldenburg bei M&N Genuss und haben dort mit einem Metzger eine Schweine Hälfte zerlegt und weiterverarbeitet zu Steaks, Bratwurst, Grillfleisch. Die haben wir am Ende zusammen gegrillt und gegessen.



Abbildung 1TiPP Eigene Verarbeitung von Fleisch durch die SuS (Quelle: eigene Bilder)

Fazit aus Schülerstimmen zum Projekt:

René: „Ich finde, dass dieses Projekt einen sehr spannenden Einblick in die Schlachtung und Zerlegung von Schweinen gegeben hat. Dabei hat mir besonders gut gefallen, wie tierschonend die Schlachtung abläuft, die Schweine werden immer ruhig zum Schlachthaus gefahren, so dass die Tiere absolut kein Stress haben. Dies ist die größte Priorität vom Schlachthof.“

Hannes: „Ich finde die neue Forschung der Sensorik und die Kameras im Schweinestall sehr interessant, da wir dadurch krank werdende Tiere schneller erkennen und mit einfachen Mitteln behandeln können.“

Projekt: Agroforst

Eine Mitarbeiterin des Vereins Deutscher Fachverband für Agroforst (DeFAF) e.V. stellte uns im Rahmen des Unterrichts verschiedene Agroforstprojekte vor und ging auf die positiven Auswirkungen, die diese für die Landwirtschaft und die Umwelt haben können, ein. Danach haben wir das Gelernte in Gruppenarbeit angewendet, indem wir Agroforstkonzepte für verschiedene Beispielbetriebe erstellt haben. Diese Betriebe hatten verschiedene Herausforderungen wie Bodenerosion in Hanglagen oder Tierverluste durch Raubvögel in der Legehennen-Freilandhaltung. Nach einer kurzen Mittagspause führen wir dann auf den Demonstrationsbetrieb Hof Schierholz in der Nähe von Eydelstedt, auf dem wir uns die Nutzung von Agroforst in der Praxis ansehen konnten. Der Betrieb hält Freiland Legehennen in drei Mobilställen mit jeweils 1500 Tieren. Diese Ställe stehen in einer Agroforstanlage, wo uns sofort

die Klima-Vorteile der Bewaldung auffielen. Die Betriebsleiterin erzählte uns, dass sie durch die Haltung im Agroforst deutlich weniger Verluste durch Hitze und Greifvögel feststellt. Auch die Ausnutzung der Weidefläche durch die Tiere habe sich durch die größere Beschattung deutlich verbessert. Außerdem sahen wir uns noch eine Demonstrationsfläche an, auf der Agroforststreifen zum Erosionsschutz angebaut wurden.



Abbildung 3 Agroforstanlage im Legehennenbetrieb (Quelle Eigene Bilder)

Vor allem Jan fand den Einblick in die Agroforstwirtschaft spannend, da er auf seinem Betrieb auch mit Erosion zu tun hat. Er kann es sich aber aufgrund der hohen Pachtpreise und der niedrigen Förderung für solche Projekte zurzeit noch nicht vorstellen, selber umzusetzen.

Jonas wiederum ist angestellt auf einem Legehennenbetrieb und könnte sich vorstellen, in Zukunft mehr mit Bewaldung in den Auslaufweiden zu arbeiten.

Nach dem Projekttag sind wir zu dem Schluss gekommen, dass Agroforst viel Potential hat, Landwirtschaft nachhaltiger und ressourcenschonender zu gestalten und so zukunftsfähiger zu machen. Allerdings ist die Wirtschaftlichkeit unter den aktuellen Bedingungen (hohe Pachtpreise, geringe Förderung) vor allem im Ackerbau fragwürdig.

Projekt: Moor

Im Rahmen unseres Moorprojekts besuchten wir zunächst das Moormuseum in Elisabethfehn, um mehr über die Entstehung, den Abbau und die Nutzung von Mooren zu erfahren. Dort wurde uns erklärt, wie Moore über viele Jahrtausende entstehen und welche Bedeutung sie früher für die Menschen in der Region hatten.

Besonders interessant war die Besiedelung auf Moorböden und wie schwierig das Leben dort früher gewesen ist. Während eines Rundgangs konnten wir außerdem die ersten Maschinen zum Torfabbau besichtigen und erfahren, wie viele Meter Moor in unserer Region bereits abgebaut wurden und wie viel davon heute noch vorhanden ist.



Abbildung 4 Moormuseum Elisabethfehn (Quelle: fehnmuseum.de)

Dadurch bekamen wir einen guten

Eindruck davon, wie stark der Mensch die Moorlandschaften verändert hat. Nach dem Besuch im Museum fuhren wir weiter zum Torfwerk Moorkultur Ramsloh im Saterland. Dort erhielten wir zunächst einen Vortrag über die Arbeit des Betriebs und über die verschiedenen Methoden des Torfabbaus. Anschließend durften wir mit einer Moorbahn durch das Abbaugelände fahren. Dabei konnten wir aktive Moorflächen, teilweise abgebaute Gebiete sowie wiedervernässte Moore sehen. Besonders die wiedervernässten Flächen zeigten uns, wie versucht wird, zerstörte Moorlandschaften wieder zu regenerieren und langfristig zu schützen. Auch die Meinungen aus unserer Gruppe zeigten, dass der Ausflug viele neue Eindrücke vermittelt hat. Luca fand den Tag interessant, weil man viel über das Moor lernen konnte. Marco erklärte, dass er nun besser verstehe, wie Moore entstehen und worauf man achten müsse. Justus betonte, dass die Veranstaltung sehr spannend gewesen sei, da man unterschiedliche Einblicke erhalten habe und das Moor nun mit anderen Augen sehe. Durch das Projekt wurde uns deutlich, wie wichtig Moore für die Umwelt und das Klima sind. Gleichzeitig haben wir gelernt, dass auch Landwirte häufig Moorflächen bewirtschaften und deshalb nachhaltige Lösungen notwendig sind. Die gewonnenen Informationen helfen dabei, Moorflächen umweltfreundlicher zu nutzen und gleichzeitig die Landwirtschaft sowie die Ernährungssicherung zu gewährleisten. Insgesamt hat uns das Projekt gezeigt, wie wichtig der Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung von Mooren für die Zukunft sind.

